

Heines Lyrik – heute noch lebendig

Heine-Abend mit Hanns
Zischler im Rathaussaal

Für viele vor allem auch ausländische Literaturliebhaber gehört er zu den ganz Großen der deutschen Dichtung: Christian Johann Heinrich Heine, geboren am 13. Dezember 1797 als Harry Heine in Düsseldorf und gestorben am 17. Februar 1856 in Paris. Wie es sich im Kunst- und Literaturbetrieb gehört, ist das 150. Jubiläum des Todesjahres Anlass für manches Nachdenken und Gedenken. Zwar konnte sich Heinrich Heine im Jahr 2006 nicht mit Wolfgang Amadeus Mozart und dessen 250. Geburtstag messen, aber immerhin fand sein Jubiläum Widerhall auch in Straubing. So luden die Buchhandlung Pustet und das Anton-Bruckner-Gymnasium zu einer Lesung aus Werken Heines in den Rathaussaal ein und es kamen gut 130 Gäste.

Pustet-Geschäftsführer Axel Wegener eröffnete den Abend mit einer kurzen Würdigung Heines und seiner Bedeutung für die deutsche Literatur. Heine war zugleich Dichter der Romantik und deren Überwinder. Er hob das Feuilleton und den

Reisebericht in den Rang einer Kunstform und verlieh der deutschen Sprache eine zuvor nicht gekannte stilistische Leichtigkeit und Eleganz. Als kritischer, politisch engagierter Journalist, Essayist, Satiriker und Polemiker war er ebenso bewundert wie gefürchtet.

Im Mittelpunkt der Straubinger Lesung stand jedoch der Lyriker Heinrich Heine. Zum Vortrag von Gedichten aus dem „Buch der Lieder“ von 1827 und den „Neuen Gedichten“ von 1844 konnten die Veranstalter einen Meister seines Faches gewinnen, den bekannten Schauspieler, Regisseur und Autor Hanns Zischler. Mit prägnanter Stimme, mal leise und mit melancholischem Grundton, dann wieder kraftvoll bestimmt brachte er Heines Gedichte zum Klingen, arbeitete er die vielfältigen Nuancen heraus ohne die großartig schlichte Einfachheit von Heines Versen zu verletzen. Heine hatte die Alltagssprache lyrikfähig gemacht und das spürten die Zuhörer an diesem Abend.

Zischler wählte vor allem Gedichte aus der persönlichen Sphäre des Autors aus, ließ die tiefe Gefühlswelt Heines lebendig werden, doch auch jene feine Ironie, die als „romantische Ironie“ zur Brechung

des romantischen Gefühls führte und jenen Schwebeszustand zwischen sensibler Empfindsamkeit und wachem Realitätsbewusstsein hervorbrachte, der so charakteristisch für Heinrich Heine ist. Zwar fehlten auch Gedichte des kritischen und politischen Autors nicht, aber es ging Hanns Zischler mehr um den Menschen Heinrich Heine als um den Literaten und Journalisten, der sich bewusst in den „Befreiungskampf der Menschheit“ eingereicht hatte.

Den besonderen Reiz des Abends brachte die Verbindung von überzeugendem Vortrag und begleitender Musik. Kongenial standen Zischler die beiden Straubinger Musiker und Lehrer am Anton-Bruckner-Gymnasium Thomas Schöfer und Norbert Ziegler zur Seite. Mit bewundernswerter Sensibilität verwandelten Saxophonist Schöfer und Pianist Ziegler Musik von Robert Schumann zu Gedichten Heines in freie Improvisationen und unterstrichen damit die Modernität der Lyrik Heinrich Heines.

Lang anhaltender Beifall belohnte die drei Künstler für eine eindrucksvolle, in sich stimmige Heine-Stunde, die ruhig noch etwas länger hätte dauern können. - red -